

Ein zweifaches Jubiläum

Ein doppeltes Jubiläum kann in diesen letzten Oktobertagen unser Mitbürger Karl Schneider feiern. Vor einem halben Jahrhundert trat der junge Schneider beim damaligen Geigenbau-Meister Paul Meinel in der Steinen zu Basel in die Lehre. Es waren zunächst keine Meistergeigen, die der junge Riehener dort zusammenbastelte. Aber er hatte sein Handwerk lieb, arbeitete fleißig und mit großem Interesse versuchte er, seinem Meister die Kunst abzusehen, aus einem Stück Holz wohlklingende Instrumente zu fertigen. Erfolgreich schloß Karl Schneider seine Lehre ab und blieb in der Folge seinem Meister während 25 Jahren ein treuer Gehilfe und Mitarbeiter. Schon damals gefiel dem jungen Instrumentenbauer vor allem der Bau von schönen Gitarren. Als dann die Firma in Basel Besitzer und Namen wechselte, zog es Karl Schneider vor, sich selbständig zu machen. — So begann er vor 25 Jahren in Riehen an der Rössligasse einen kleinen Einmann-Betrieb. Er spezialisierte sich nun auf Gitarren und Ukulelen und übernahm Reparaturen an allerlei Saiten-Instrumenten. Seine Instrumente waren so gut, daß bald auch der Großhandel auf ihn aufmerksam wurde. Die Bestellungen mehrten sich, Meister Schneider brauchte und fand Mitarbeiter und schon nach zwei Jahren wurde die Werkstatt an der Rössligasse zu klein und er konnte in größere Räume im Hause Bahnhofstraße 1 umziehen. Hier konnte das Geschäft sich weiterentwickeln, neue Mitarbeiter kamen und nicht nur die in Riehen gebauten Gitarren wurden immer wohlklingender, sondern auch der Name des Meisters wurde weit über die Grenzen hinaus bekannt, die Bestellungen mehrten sich. Es sind keine Fabrikgitarren, die da in unserer Gemeinde gebaut werden; jedes einzelne Instrument wird mit großer Liebe und Sorgfalt gebaut

und immer mehr werden auch die teureren Instrumente bevorzugt. Seit einigen Jahren muß der Gitarrenbauer sich mit Elektrotechnik herumschlagen, denn auch Gitarren mit elektrischen Verstärkeranlagen werden stark gefragt. Heute verlassen jährlich über tausend Instrumente die Werkstätte an der Bahnhofstraße/Schmiedgasse.

Wir haben Meister Schneider nach dem Geheimnis des Erfolges seiner so begehrten Gitarren gefragt. Von seinem großen Können redet Karl Schneider dabei bescheidenerweise nie, wohl aber meinte er, man müsse eben wissen, mit welchen Hölzern man ein gutes Instrument bauen könne. Er kauft und verarbeitet viele exotische Hölzer, die er aus Asien und Afrika bezieht, das wichtigste Holz aber seien die langsam gewachsenen Bergtannen. Da reist er selber in ein ihm bekanntes hochgelegenes Bündner-tal, wo er die schönsten Stämme selber aussucht, fällen und im Unterland zusägen läßt, um dann nach sorgfältigster Auswahl das wertvolle Material für die Resonanzböden und -Decken weiter zu verarbeiten, aus dem dann schließlich die begehrten, wohlklingenden Instrumente entstehen dürfen.

In aller Stille wird da in der bescheidenen Riehener Werkstätte mit Liebe zum Beruf und mit handwerksmeisterlichem Können seit einem Vierteljahrhundert fleißig gearbeitet. Die Frucht dieser Arbeit aber läßt über Länder und Meere frohe, wohltonende Musik erklingen, die Ungezählten Abwechslung, Erholung und viel Freude bringt.

Wir möchten deshalb Meister Karl Schneider zu seinem 50jährigen Berufs- und zu seinem 25-jährigen Geschäftsjubiläum ganz herzlich gratulieren und ihm auch weiterhin viel Freude an Arbeit und Beruf und guten Erfolg wünschen. S.